

22.03.2002 **Donau über neun Meter - das hat keiner erwartet**

Passau erlebt das erste "Jahrtausend-Hochwasser" und steht kurz vor einem Katastrophen-Alarm. Bis gestern um 19 Uhr überlegten Stadt, Polizei und Feuerwehr, ob sie den Katastrophenfall ausrufen und dadurch Bundeswehr- Kräfte zur Unterstützung im Kampf gegen die Fluten anfordern sollen. Doch dann wurde die Entscheidung vertagt - bis zum nächsten Krisengespräch heute Früh um 6 Uhr.

Nachdem es den ganzen Tag wie aus Kübeln gegossen hatte und die Pegel von Donau und Inn rasend schnell gestiegen waren, gab es gegen 17 Uhr erstmals einen Hoffnungsschimmer. Der Wasserstand der Donau pendelte sich knapp unter neun, der Inn knapp unter sechs Metern ein. Für die Nacht sagte das Wasserwirtschaftsamt eine weitere Stabilisierung voraus. Zuvor hatte die Donau einen Höchstpegel von 9,01 Meter erreicht - kaum weniger als beim letzten dramatischen Hochwasser im Mai 1999.

Dass der Donauepegel innerhalb von zwei Tagen um über vier Meter in die Höhe schoss, überraschte alle Experten. "An einen so schnellen Anstieg kann ich mich überhaupt nicht erinnern" war der einhellige Tenor von Ordnungsamt-Chef Josef Zacher, Stadtbrandrat Dieter Schlegl und Martin Demmelhuber vom Wasserwirtschaftsamt. Aufregung herrschte naturgemäß vor allem in der Altstadt. Schon morgens mussten die Fritz-Schäffer-Promenade sowie Parkplätze und Parkhäuser unter der Schanzl- brücke gesperrt werden. "Land unter" hieß es in der Höllgasse, am Rathausplatz und Im Ort. Feuerwehr und Bauhof kamen kaum mit dem Befüllen und Verteilen von Sandsäcken nach, "gegen Mittag gab es sogar einen kurzen Engpass", so Josef Zacher.

Das Ordnungsamt hat unter Tel. 396-390 sowie 396-186 ein Hochwasser-Infotelefon eingerichtet. Prognosen und aktuelle Pegelstände gibt das Wasserwirtschaftsamt bekannt: Tel. 59 06 71.

Insgesamt 28 Feuerwehren mit über 300 Mann sowie der THW waren im Einsatz, manche Männer schufteten rund um die Uhr. "Es brennt an allen Ecken und Enden", so Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann. Einsatzschwerpunkte waren neben der Altstadt vor allem Schalding r.d.D, wo Rinnsale zu reißenden Flüssen wurden und Grundstücke überschwemmten, die Innstadt und Hals. Grund war u.a. eine Reihe von Erdbeben: im Lindental drangen die Schlamm-Massen durch die Fenster eines Wohnhauses ein, an der Halser Straße und der Grafenleite brachte das aufgelockerte Erdreich einen Hang ins Rutschen, die Straße musste gesperrt werden. Auch der Halser Marktplatz und der Perlfischerweg wurden gesperrt, ebenso wie ein Teil der Freyunger Straße sowie die B 388 bei Löwmühle.

Zwangsläufig kam es zu punktuellen Verkehrsbehinderungen, obwohl die Polizei den Verkehr weiträumig umleitete. Das war nicht ihre einzige Aufgabe: "Wir haben Anwohner vor dem steigenden Wasser gewarnt und Halter von Fahrzeugen verständigt, die ihre Autos in gefährdeten Bereichen abgestellt haben", so Polizeichef Leonhard Gruber. 17 Autos mussten abgeschleppt werden, weil die Halter nicht erreichbar waren.

Vollkommen aussichtslos war gestern die Suche nach einem freien Parkplatz in der Innenstadt, da wegen der Drei-Länder-Ausstellung derzeit auch der Exerzierplatz nicht als Parkfläche zur Verfügung steht. Viele Autofahrer nahmen daher das Park&Ride-Angebot vom Gewerbegebiet Kohlbruck aus in Anspruch. "Der Parkplatz war seit Messebeginn noch nie so voll", sagte ein Parkwächter.

